



**Schlagabtausch** Eine gute Streitkultur und harte Debatten mit unterschiedlichen Standpunkten – davon lebt die Politik. Deshalb werfen sich im «Tagblatt» alle zwei Wochen zwei Stadtzürcher Politikerinnen und Politiker in einem Schlagabtausch den Ball zu. Heute fordert FDP-Kantonsrätin Sonja Rueff-Frenkel EVP-Gemeinderat Roger Föhn heraus.

## Die Verwaltung entschlacken?

**Sonja Rueff-Frenkel:** Lieber Roger, wir starten mit unserem Steilpass in eine politisch spannende Phase mit dem Höhepunkt am 13. Februar. Als Stadtratskandidat hast du die ruhigere Zeit wohl auch zum Durchschnaufen genutzt, aber sicher auch Pläne geschmiedet. Wie gedenkt die EVP ihre Sitzzahl von vier zu erhöhen?

**Roger Föhn:** Die EVP hat im Gemeinderat für die Umwelt und für günstige Wohnungen gekämpft. Im Gegensatz zur linken Seite aber ohne alle Lasten der Stadt aufzubürden. Eigenverantwortung ist uns wichtig. Wir hoffen, dass unser Einsatz Früchte trägt und wir Fraktionsstärke gewinnen. Wie will die FDP wachsen?

**Sonja Rueff-Frenkel:** Wir weisen auch auf unsere Erfolge hin, so waren wir zum Beispiel die erste Partei, die sich für Netto-Null bis 2040 ausgesprochen hat. Wir sprechen aber auch die 60 000 Wählerinnen und Wähler an, die die Richtpläne abgelehnt haben. Es gibt in der Stadt Zürich somit genügend Potenzial für ein Wachstum der EVP und FDP im Gemeinderat. Hoffentlich auch im Stadtrat oder?

**Roger Föhn:** Ja, ich bin bereit, die EVP und die ganze Bevölkerung im Stadtrat zu vertreten, es braucht Vielfalt in diesem Rat! Zu FDP und EVP: Die EVP hat schon in der Volksabstimmung gesagt, dass die Tagesschulen teurer werden, als vom Stadtrat angekündigt. Ist die FDP bereit, diese Mehrkosten zu bewilligen?

**Sonja Rueff-Frenkel:** Ja, es braucht Vielfalt im Stadtrat! Wir wollen wie die Bevölkerung eine bezahlbare



### Im Schlagabtausch: FDP gegen EVP

**Sonja Rueff-Frenkel**  
**Jahrgang:** 1972  
**Partei:** FDP  
**Politische Mandate:** Kantonsrätin  
**Beruf:** Rechtsanwältin



**Roger Föhn**  
**Jahrgang:** 1963  
**Partei:** EVP  
**Politische Mandate:** Gemeinderat  
**Beruf:** Sigrist

Tagesschule light und keine Kostenexplosion wegen unrealistischen Personalkosten und weiteren neuen Wünschen. Themawechsel zum Rechtsstaat: Beim Meldeverfahren für Demonstrationen blieben wir beide in der Minderheit.

**Roger Föhn:** Die Tagesschule light geht meines Erachtens nicht. Die Kinder brauchen gute Betreuung. Der damalige Stadtrat Lauber hat die Kosten tiefergredet, um die Sache durchzubringen, Filippo Leutenegger muss das nun ausbaden! Zu den Demos sind wir uns einig: Es braucht Bewilligungen, sonst gibts Chaos. Was meinst du zur heutigen Bewilligungspraxis?

**Sonja Rueff-Frenkel:** Im Rechtsstaat ist Rechtsgleichheit grundlegend. Ich lehne es vehement

ab, wenn einzelne Gruppen aus politischen Gründen bevorteilt oder benachteiligt werden. Die Meinungsäusserungsfreiheit ist gerade während der Corona-Zeit noch mehr unter Druck geraten. Die Nicht-/Bewilligungspraxis hat bei mir aber in den vergangenen vier Jahren öfters ein Fragezeichen hinterlassen. Und bei dir?

**Roger Föhn:** Ja, teilweise wirkt oder ist die Praxis willkürlich. Zum Glück gibt es den Bezirksrat, der korrigiert. Es darf nicht sein, dass Minderheiten kaltgestellt werden, während andererseits «Critical Mass» ohne Bewilligung freie Bahn hat. Was würdest du als Stadträtin für mehr Rechtsgleichheit tun?

**Sonja Rueff-Frenkel:** Ich würde das tun, was ich von allen Politikerinnen

und Politikern und der Verwaltung erwarte: das Recht losgelöst von der politischen Gesinnung anwenden. Apropos Verwaltung: Wie konnte die EVP zu einem Budget Ja sagen, das alles andere als zukunftsfähig ist?

**Roger Föhn:** Zürichs Finanzen haben eines der höchsten Ratings! Der Streit bewegte sich im Promillebereich des Gesamtbudgets. Wir konnten nicht verantworten, ohne Budget ins neue Jahr zu gehen, die Stadt muss funktionsfähig bleiben. Wir müssen die Verwaltung motivieren, sich stets zu verbessern und Einsparungen zu erzielen!

**Sonja Rueff-Frenkel:** Tatsache ist, dass der Gemeinderat das Budget um weitere 19 Millionen verschlechtert hat, dass das Eigenkapital weiter schrumpft und dass die Verwaltung schneller wächst als die Bevölkerung. Heute geht es uns gut, aber wir stehen vor grossen Projekten, die finanziert werden müssen. Eine Priorisierung ist notwendig, welche hat die EVP?

**Roger Föhn:** Wir müssen fragen, wer zu viel ausgibt. Der Mehraufwand der Stadtentwicklung von 39 Prozent von der Rechnung 20 zum Budget 22 ist fragwürdig. Auch das Departementssekretariat Präsidiales steigt um 27 Prozent! Die Verwaltung sollte dank Digitalisierung abnehmen, nicht zunehmen. Die Einsparungen müssen hart erarbeitet werden!

**Sonja Rueff-Frenkel:** Genau, die Wirtschaftsleistung Zürichs kann noch so gross sein, alles kann nicht finanziert werden. Bildung, Sicherheit und Klima sind wichtige Aufgaben, die wir nicht gefährden sollen.

In der Ausgabe vom 19.1. gibt die EVP den Ball weiter an die SP.